

OSTSEE ZEITUNG

Rostocker Zeitung

www.ostsee-zeitung.de | Donnerstag, 6. Oktober 2016

C4899A | Nr. 234 | 40. Woche | 64. Jahrgang | 1,20 €

Kunze kommt

Deutschrocker Heinz Rudolf Kunze hat in diesem Jahr zwei CDs veröffentlicht. Am Sonntag tritt er innerhalb seiner Tour zum Album „Deutschland“ in Rostock auf. **Kultur**



OZ

THEMEN DES TAGES

ROSTOCK Sicherheit ist großes Thema auf der Landesbauernmesse

Sicherheit und Holz sind die Schwerpunkte der 26. Landesbauernmesse „Robau“ in der Hansestadt Rostock. 15 000 Besucher werden insgesamt erwartet. Die Robau gilt als wichtigste Messe in MV für das private Bauen. **Seite 12**

KRITZMOW Rostocker Schützen fühlen sich in Kritzmow wohl

Der Sportschützenverein Kritzmow wird jetzt 25 Jahre alt. Wenn es ums Schießen geht, ist der Verein mit seinen 120 Mitgliedern und einer 14-köpfigen Kinder- und Jugendgruppe zweitstärkster Verein im Kreis. **Seite 18**

BLICKPUNKT Häuserkampf in „Schnöggersburg“

Die Bundeswehr baut an einer Kleinstadt mit U-Bahn, Sportanlage, Brücken und Straßen für 118 Millionen Euro. Wohnen wird in „Schnöggersburg“ niemand. Dort soll die Truppe nämlich für den Häuserkampf trainieren. **Seite 3**

RATGEBER/OZ-SERIE Hoher Steueranteil treibt den Strompreis

Weshalb müssen Privathaushalte gerade in Mecklenburg-Vorpommern immer mehr für den Strom zahlen? Wie spart man Energie im Alltag? Warum gibt es diverse Netzentgelte? Heute startet Teil 1 der OZ-Serie. **Seite 14**

OZ SERVICE

Anzeigenservice: 0381 / 38 30 30 16
Leserservice: 0381 / 38 30 30 15
Ticketsservice: 0381 / 38 30 30 17



» Tennis für Blinde

Ballsicher ohne Blickkontakt

Rostock. Deutschland-Premiere! In Rostock ist eine Tennisgruppe für Blinde und Sehschwache gegründet worden. Initiiert hat sie Christiane Kaplan (40). Gespielt wird nach Gehör: mit einem Rasselball. Die Rostockerin will einen Verein gründen und mit

ihren Mitstreitern – hier am Ball Robert Jaurich (36) auf dem Tennisplatz im Barnstorfer Wald – an Turnieren teilnehmen. Sie hofft, dass Blindentennis perspektivisch ins paralympische Programm aufgenommen wird. **Sport**

Foto: Frank Söllner

Mini-Krise: Seawolves-Trainer schmeißt hin

Rostock. Kurzer Prozess: Nach nur zwei Niederlagen in Folge gehen die Rostocker Seawolves und ihr Trainer Sebastian Wild (37) getrennte Wege. Der Vertrag des Coaches der in der 2. Basketball-Bundesliga ProB spielenden Mannschaft wurde „aus persönlichen Gründen“ aufgelöst. Neuer Trainer des Rostocker Drittligisten wird der bisherige Co-Trainer Andreas Barthel. Zudem ist US-Spieler Mario Moody freigestellt worden. **Sport**



Mordversuche: 20 Jahre danach erneuter Prozess

Schwerin. Zwanzig Jahre nach zwei Mordversuchen in Schwerin und Plate bei Schwerin sind die Fälle gestern erneut vor Gericht gekommen. Angeklagt ist ein heute 52-Jähriger, der den Kontakt zwischen Auftraggebern und Tätern hergestellt haben soll. Beide Opfer hatten die Anschläge mit Schusswaffen seinerzeit schwer verletzt überlebt. Die Anklage gegen den 52-Jährigen basiert laut Gerichtssprecher auf Äußerungen von Beteiligten aus früheren Prozessen. Der Auftakt gestern am Landgericht Schwerin verlief zäh. **Seite 7**

Ostsee: Invasion eines kleinen Fisches

Rostock. Breites Maul, Glubsch-äugen: Die ursprünglich im Kaspischen Meer heimische Schwarzmundgrundel breitet sich ungewöhnlich rasch in der Ostsee aus. Nach Angaben des Thünen-Instituts für Ostseefischerei in Rostock beeinflusst das Tier inzwischen das Meeres-Ökosystem. Es ist zum ernsthaften Nahrungskonkurrenten für Flunder und andere Fische geworden. Die Fischer sehen in der Grundel inzwischen einen Feind für die heimischen Arten. **Seite 6**



Nahles will Sinkflug des Rentenniveaus stoppen

Berlin. Nicht „sicher“, aber „stabil“ sieht Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) die gesetzliche Rente. Sie kündigte Dienstagabend nach dem zweiten Rentendialog-Treffen mit Sozialverbänden, Gewerkschaften und Arbeitgebern in den ARD-Tages-

themen eine „Haltelinie“ zur Stabilisierung des Rentenniveaus an. Bei welchem Wert diese Haltelinie den Sinkflug des Rentenniveaus stoppen soll, sagte Nahles nicht. Das will sie im November in einem Gesamtkonzept zur Alterssicherung festlegen. Ihr Ziel aber ist klar. Sie will verhindern, dass das Vertrauen in die gesetzliche Rente weiter schwindet. **Seite 4**



Andrea Nahles
Foto: Maurizio Gambarini/dpa

German Pellets: Firmenverkäufe mindern Anleger-Verluste kaum

Schwerin. Die Anleger beim insolventen Brennstoffhersteller German Pellets (Wismar) müssen ihr Geld im Wesentlichen wohl in den Wind schreiben. Wie Insolvenzverwalterin Bettina Schmutde gestern am Rande einer nichtöffentlichen Gläubigerversammlung in Schwerin sagte, gingen die Erlöse aus dem Verkauf von drei früheren German Pellets-Firmen zum Großteil an Gläubiger mit gesicherten Anrechten. Dies seien zumeist Ban-

ken, deren Darlehen mit Grundbucheinträgen einhergingen. Für die 17 000 Besitzer von Anleihen und Genussscheinen bleibe somit eine „nur geringe Quote“, sagte Schmutde, ohne selbst Zahlen zu nennen. Dem Vernehmen nach brachten die Firmenverkäufe 45 Millionen Euro, 36 Millionen davon gingen an die Banken. German Pellets hatte im Februar Insolvenz antrag gestellt, im Mai wurde das Verfahren eröffnet. **Seite 10**

22 Beschwerden zur Landtagswahl in MV

Schwerin/Stralsund. Seit Ende der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern liegen Landeswahlleiterin Doris Petersen-Goes nun 22 Wahlanfechtungen vor. Ein besonders gewichtiger Fall betrifft die Hansestadt Stralsund: Dort soll die Tür eines Wahllokals bei der Stimmenausschüttung verschlossen gewesen sein. Neue Indizien legen den Verdacht nahe, dass hinter dieser Tür nicht alles rechtens zugegangen sein könnte. Der neugewählte Landtag muss die Vorwürfe prüfen. **Seiten 2 und 7**

Volkstheater: Sieben Leute müssen gehen

Rostock. Die Verbote für den Abbau der Schauspielsparte am Rostocker Volkstheater werden sichtbar. Sieben Ensemblemitglieder haben nach OZ-Informationen die Einladungen für die Aufhebungsgespräche ihrer Verträge erhalten. Betroffen sein sollen Chordirektor und Leiter der Singakademie Joseph Feigl, Dramaturg Martin Stefke, Chefausstatter Tobias Wartenberg, die Schauspielerinnen Juschka Spitzer und Inga Wolff, Bariton Maciej Idziorek und Regieassistentin Constanze Schwert. **Lokales**

Groß-Projekt: Rostock plant neuen Stadtteil für 13 000 Leute

Wohngebiet im Süden rund um Biestow soll eine eigene Straßenbahnlinie erhalten

Von Andreas Meyer

Rostock. 19 Stadtteile hat Rostock bereits – nun soll ein weiterer hinzukommen: Die Stadtverwaltung plant im Süden der Hansestadt ein neues Groß-Baugebiet, einen komplett neuen Stadtteil. Mit Platz für bis zu 13 000 Einwohner, neuen Kitas und Schule, gar einer Straßenbahn-Linie. Entsprechende Planungen bestätigte die Stadtverwaltung auf OZ-Anfrage. Offiziell will Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) das Konzept Anfang November vorstellen.

Hintergrund: In der Hansestadt herrscht akute Wohnungsnot. Und die Lage spitzt sich weiter zu: Die Stadtverwaltung rechnet laut jüngsten Prognosen damit, dass die Einwohnerzahl in den kommenden 15 Jahren auf mehr als 230 000 steigen wird. Der Bau neuer Wohnungen hat im Rathaus höchste Priorität. Nur: Auch Flächen sind Mangelware. Anstatt überall in der Stadt kleine Flächen zu erschließen, hat sich die Rathaus-Spitze nach OZ-Informationen nun für die ganz große Lösung entschieden – für einen komplett neuen Stadtteil.

Und nach und nach sichern auch erste Details zu dem Großprojekt am Stadtrand durch: Die Stadtplaner wollen auf den bisherigen Ackerflächen rund um Biestow bis zu 7000 Wohnungen bauen. „Wir setzen auf eine Mischung aus Einfamilien- und Reihenhäusern, aber auch auf Geschossbauten“, sagte Monika Fritsche, die stellvertretende Leiterin des Amtes, der OZ. Im Bereich Nobelstraße etwa sollen primär Flächen für Häuslebauer ausgewiesen werden. In anderen Bereichen seien durchaus aber auch neue Wohnblöcke oder gar Hochhäuser vorstellbar. „Das ist aber alles nur eine erste Überlegung. Wir wollen den Bürgern die Pläne dem-

nächst vorstellen. Entschieden ist nichts“, sagt Fritsche.

Das Rathaus plant aber schon die Erschließung des neuen Stadtteils. Vom Südring soll eine Zufahrt gebaut werden – quer durch Kleingärten. Zwischen den Haltestellen Neuer Friedhof und Südblick wird eine neue Straßenbahn-Trasse gebaut, parallel zur neuen Südtangente für Autos. Schulsenator Steffen Bockhahn (Linke) habe darauf gedrungen, Platz für Kitas und Schulen einzuplanen.

Wenn diese Pläne so umgesetzt werden, wird Biestow als Dorf verschwinden. Und Rostock gibt ein wichtiges Naherholungsgebiet auf.“ Klaus-Peter Müller, Bürgerinitiative „Leben in Biestow“.

Klaus-Peter Müller, Sprecher der Bürgerinitiative „Leben in Biestow“, fordert von der Stadt, ihre Planungen schnellstmöglich offenzulegen. Denn bisher sei stets von nur 1600 Wohneinheiten im Umfeld des Ortsteils die Rede gewesen. Wenn es jetzt fast 7000 werden sollen, hätte das Rathaus die Biestower „an der Nase herumgeführt“. Aus seiner Sicht seien die Pläne von langer Hand vorbereitet: Die stadteigene Wohnungsgesellschaft Wiro soll im Bereich des neuen Stadtteils schon Flächen gekauft haben. **Lokales**





IHK ehrt beste Auszubildende
Weiterbildungsstipendien wurden vergeben. Eine „Extra-Meister“-Prämie kommt vom Land. Seite 13



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Mathias Otto
mathias.otto@ostsee-zeitung.de

Dampfen statt Rauchen

Geht man durch die Innenstadt, sieht man sie an jeder Ecke stehen. Meist, wie jetzt an verregneten Herbsttagen, drängen sich Raucher in kleinen Gruppen unter schmale Dächer von Hauseingängen oder Büros. Und sie schauen neidisch zu ihren rauchenden Konkurrenten mit den nicht weniger umstrittenen E-Zigaretten. Denn die können dampfen im Auto sitzen, ohne nach dem Genuss nach Qualm zu riechen. Einige Bars und Restaurants weisen sogar mit Aufklebern an der Tür hin: „Rauchen verboten, Dampfen erlaubt!“. Für alle, die einfach nicht ohne Zigarette auskommen wollen – oder können, ist dies also das Rauchen 2.0. Und es sorgt sogar mit den unterschiedlichen sogenannten Liquids für ganz neue Gerüche in Diskotheken. Haben früher alle Gäste einheitlich nach Zigarettenrauch gerochen und war nach dem Verhängen des Rauchverbots oft ein Turnhallengeruch auf der Tanzfläche wahrzunehmen, riecht es heute mitunter auch nach Erdbeere, Waldbeere oder Birne-Joghurt.

GESICHT DER HANSESTADT



Nur durch Zufall ist Jakob Daniel (18) Anfang September in die Hansestadt gekommen: Er hat sich bei Radio Lohr für den Bundesfreiwilligendienst beworben. „Ich habe mich schon immer für Radio, Filme und Serien interessiert“, sagt der Bayer aus der Nähe von Augsburg. Und wenn die Stelle woanders frei gewesen wäre, wäre er auch dorthin gegangen. In Rostock gefällt es ihm nun. „Die Stadt ist sehr schön. Ihr großer Pluspunkt ist, dass sie am Meer liegt.“ Daniel spielt gern Volleyball und sucht noch einen Verein. Foto: André Wornowski



Ländliche Idylle auf Rostocker Stadtgebiet: So sieht der Blick auf Biestow bisher aus. Doch in den nächsten Jahren sollen hier bis zu 7000 Wohnungen entstehen. Foto: Philip Schülermann

Groß-Biestow: Politik drängt auf Wachstum

Im Süden Rostocks soll ein neuer Stadtteil entstehen / Die Bürgerschaft will die Chancen des Werften-Booms nutzen

Von Philip Schülermann und Andreas Meyer

Biestow/Stadtmitte. Einmal haben Rostocks Planer gepennt – und die einmalige Chance, die sich ihnen und der Hansestadt bot, nicht erkannt. 2011 war das, als in Berlin die Entscheidung getroffen wurde, das Oberkommando der Deutschen Marine an die Warnow zu verlegen. Binnen weniger Monate schuf die Bundeswehr in der Hansestadt Hunderte hoch bezahlte Dienstposten. Doch den Bediensteten des Marinekommandos konnte die Hansestadt wenig bieten – jedenfalls kaum Bauland. Viele Familien zogen deshalb ins Umland, bauten dort ihre Häuser, zahlen jetzt dort ihre Steuern. Ein Fehler, der sich nicht wiederholen soll. Denn wieder steht Rostock vor einem großen Wachstumsschub – durch die MV-Werften, die Genting-Gruppe. Dieses Mal will die Stadt die Chance nutzen.

„Die Genting-Gruppe will auf der ehemaligen Warnow-Werft bis zu 700 neue Jobs schaffen. Viele davon für gut bezahlte Fachkräfte“, sagt Daniel Peters, Vorsitzender der Rostocker CDU. Damit die nicht wieder ins Umland abwandern, sondern in Rostock nicht nur arbeiten, sondern auch leben und wohnen, soll die Stadt sich auf mehr Wachstum einstellen. Wichtigster Punkt: „Wir brauchen schnell mehr Wohnraum.“ Damit aber nicht genug: Denn, wenn die Werft wächst, profitieren auch die Zulieferer. „Auch die Hafen-Entwicklung muss deshalb wieder mehr in unseren Fokus rücken. Rostock muss Raum für Expansion und neue Firmen-Ansied-

13 000 Einwohner sollen nach den Plänen der Stadtplanung maximal in den neuen Stadtteil rund um Biestow ziehen.

lungen schaffen.“ Die Linken hat Peters auf seiner Seite – aber Fraktionschefin Eva-Maria Kröger will angesichts der neuen Chancen nicht nur an die Wirtschaft denken. „Wir brauchen für den Wohnungsbau eine Gesamtstrategie: Wo schaffen wir wie viel Raum für welche Zielgruppe? Wie viele Grundstücke für Einfamilienhäuser braucht Rostock und wo müssen bezahlbare Mietwohnungen entstehen?“ Und außerdem sei es mit Wohnungen nicht getan: „Wir müssen den Neu-Bürgern auch einen guten Nahverkehr, aus-

Rostocks Bevölkerung nimmt wieder zu

1400 neue Wohnungen muss Rostock künftig jedes Jahr bauen. Dieses ehrgeizige Ziel hat Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) vorgegeben.

235 000 Bürger werden nach neuesten Prognosen des Rathauses im Jahr 2030 in Rostock leben. 1988 waren es schon mal 254 000 Einwohner.

reichend Kita- und Schulplätze, Grünanlagen und Kultur bieten. Die sogenannten ‚weichen Standortfaktoren‘ sind ebenso entscheidend.“ Schließlich wollen auch gut bezahlte Fachkräfte nicht nur in Rostock arbeiten – „sie wollen auch angenehm leben“.

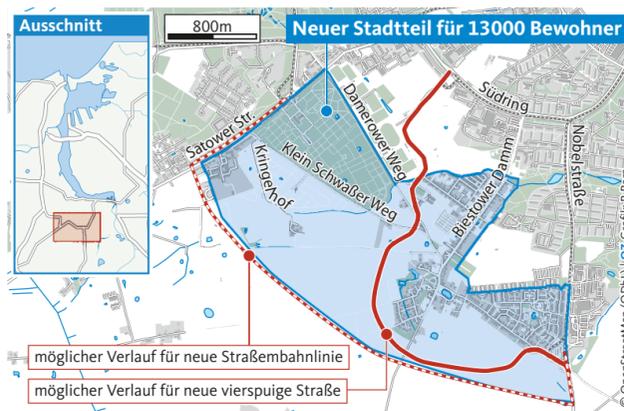
Die SPD macht ebenfalls Druck in Sachen Stadtentwicklung: „Wir wachsen schneller, als die Stadtplanung hinterherkommt. Das muss sich ändern“, sagt Fraktionschef Steffen Wandschneider. „Rostock ist attraktiv genug. Wir dürfen nur

nichts falsch machen.“ Er fordert deshalb, in Bestehendes zu investieren: „Wir müssen Sportstätten und Kultureinrichtungen ausbauen. Aber vor allem müssen wir Wohnraum schaffen.“

In Biestow plant das Rathaus deshalb ein neues Mega-Wohngebiet – mit Platz für bis zu 13 000 Menschen, mit neuen Schulen und einer eigenen Straßenbahnlinie und Grünanlagen. Arbeitstitel: Groß-Biestow. Entlang den Grenzen des neuen Stadtteils sind die Menschen aber gespalten, was diese Pläne an-

geht. Am westlichen Ende befürchtet man vor allem mehr Verkehr an der Satower Straße. „Da könnten wir Probleme bekommen“, sagt Birgit Dinse. Was passiere, wenn dort noch mehr Autos durchmüssen, habe man gesehen, als die Abfahrt Südstadt gesperrt war und die Satower Straße als Umgehung diente. Selbst wenn nur ein Viertel der neuen Anwohner da lang müsse, „ist um acht Uhr alles dicht“, sagt Dinse. Gegen ein Wohngebiet an sich habe sie nichts. Frank Lange (44), der eine Straße weiter wohnt, sagt: „Wir werden nicht mehr wissen, wie wir auf die Satower Straße kommen sollen. Die Pläne sind nicht durchdacht.“ Außer Frage aber sei, dass die Stadt Bauland brauche.

Ein paar Einfamilienhäuser seien kein Problem. Aber es sollte „eine gesunde Entwicklung sein“, sagt Christiane Müller (50), die in Biestow wohnt. Mehr als tausend Wohneinheiten oder gar „hoch verdichtet“ – dazu ein klares Nein. Die Gründe liegen vor allem im Umweltschutz. Es lebten dort geschützte Tier- und Pflanzenarten. Und: Das Gebiet sei eine Frischluftschneise für die Innenstadt und KTV. Udo Hilmer und die Mitglieder des Gartenvereins „Am Dorfteich“, dem er vorsteht, haben statt Feldern bald eine Straße und Wohnhäuser als Panorama. Er sieht das sogar als Chance: „Wir als Gartenanlage könnten die grüne Oase sein.“ Außerdem sei sie ein Teil der Stadt, da müsste sie mit den Entwicklungen leben. „Wir wollen hier eine Gemeinschaft.“ Aber: „Wir haben hier auch diskutiert.“ Seiner Meinung seien nicht alle Mitglieder des kleinen Vereins.



Christiane Müller (50), Biestow

●● Rostock braucht eine gesunde Entwicklung – auf Stadtteile verteilt.“



Udo Hilmer, Gartenverein „Am Dorfteich“

●● Wir als Gartenanlage könnten die grüne Oase der Stadt Rostock sein.“

Volkstheater: Sieben Leute müssen gehen

Dramaturg, Chordirektor, Ausstatter, Musiker, Regieassistentin und Schauspieler sind betroffen

Stadtmitte. Die Vorboten für den Abbau der Schauspielsparte am Rostocker Volkstheater werden sichtbar. Sieben Ensemblemitglieder haben nach OZ-Informationen die Einladungen für die Aufhebungsgespräche ihrer Verträge erhalten. Betroffen sein sollen demnach der Chordirektor und Leiter der Rostocker Singakademie Joseph Feigl, Dramaturg Martin Stefke, Chefausstatter Tobias Wartenberg, die Schauspielerinnen Juschka Spitzer und Inga Wolff, der Bariton Maciej Idziorek und die Regieassistentin Constanze Schwert. Bis 13. Oktober soll den Ensemblemitgliedern nun mitgeteilt wer-

den, dass ihre im kommenden Jahr auslaufenden Verträge nicht verlängert werden. Theater und Hansestadt Rostock wollten diesen Vorgang nicht weiter kommentieren. Aus der Intendanz und dem Rathaus hieß es lediglich, das sei ein normaler Vorgang.

Das jedoch, so befürchten Theaterleute, sei es nicht. Vielmehr wird im Ensemble befürchtet, dem neuen Intendanten Joachim Kümmritz sei vom Rathaus aus die Pistole auf die Brust gesetzt worden. Der Deal, so heißt es, lautet so: Kümmritz beendet die Zusammenarbeit mit den Ensemblemitgliedern, deren Verträge 2017 auslaufen, fristgerecht



Chordirektor Joseph Feigl



Schauspielerin Juschka Spitzer



Dramaturg Martin Stefke



Schauspielerin Inga Wolff

und darf dafür fünf der zwölf Schauspielstellen erhalten. So bleibe eine Rumpfsparte erhalten, die mit elfmonatigen Zeitverträgen und Gästen aufgefüllt werden soll.

Obwohl der gesamte Vorgang öffentlich nicht bestätigt wird, hat auf

Facebook bereits eine Debatte begonnen, an der sich auch kommunale Mitspieler des Theaterabbaus offen beteiligen. So hat der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in der Rostocker Bürgerschaft, Uwe Flachsmeyer,

bei Facebook gepostet: „Engagierte Menschen müssen das Volkstheater Rostock verlassen. Ich hatte ehrlich gehofft, dass Kümmritz das rigide Kürzungskonzept nicht umsetzt. Ich bin enttäuscht.“

Und die Aufsichtsratsvorsitzende des Theaters, Sybille Bachmann (Rostocker Bund), hat sofort darauf reagiert und den Vorgang damit indirekt bestätigt: Bachmann schrieb auch bei Facebook: „Spannend: Künstlerische Veränderungen, die mit jedem Intendantenwechsel einhergehen, sind beim Vorgänger nicht diskutiert worden. Nun aber werden sie zum Politikum hochgespielt.“ Michael Meyer

LOKALES WETTER

